



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Glauben Christen an die Bibel?

Immer wieder hört man die Aussage, dass Christen an die Bibel glauben. Das scheint auf den ersten Blick einleuchtend, jedenfalls für Protestanten: Liegt denn nicht auf dem Abendmahlstisch meist eine offene Bibel? Wird in der Kirche nicht allsonntäglich die Bibel in der Predigt ausgelegt? Und bei einer reformierten Trauung überreicht der Pfarrer dem Traupaar eine spezielle Traubibel. Viele gläubige Menschen lesen täglich in der Bibel und benutzen dazu irgendeine der vielen Leseordnungen und –hilfen, z.Bsp. die berühmten Herrnhuter Losungsworte. Und: haben nicht die grossen Reformatoren mit Entschiedenheit das Prinzip „Allein die Heilige Schrift“ (sola scriptura) als Quelle der Wahrheit verfochten?

All das spricht doch dafür, dass eben dies das Besondere an Christen ist, dass sie an die Bibel glauben.

Um es gleich vorweg zu sagen: Ich halte diese Vorstellung für ein frommes Missverständnis. Und dies gleich in mehrfacher Hinsicht.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr

Ein Erstes: Glauben im strengen Sinn des Wortes können Christen nur an Gott und sonst an gar niemanden und an gar nichts. Gott allein ist die Wahrheit in Person. Er ist der ewige Grund unseres Glaubens, unseres Vertrauens. Auf ihn ist absoluter Verlass. Demgegenüber ist alles Irdische nur relativ, vorläufig, unvollkommen. Das gilt auch für die biblischen Schriften. Sie sind Schriften von Menschen und haben an der Unvollkommenheit und Unklarheit teil, die Paulus im 13. Kapitel des 1. Korintherbriefs (Verse 8-13) so eindringlich als typisch für alles menschliche Erkennen beschrieben hat.



Es gibt in gewissen christlichen Kreisen eine Verehrung der Bibel, die schon fast einer Vergötzung gleichkommt. Sie wird weder der Bibel selbst noch dem christlichen Glauben als solchem gerecht. „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ heisst es im bekannten Kirchenlied (RG 221). Das gilt mit letzter Verbindlichkeit. Angesichts der Verehrung, die nur Gott gebührt, verliert alles Irdische seinen absoluten Anspruch und wird, was es ist: etwas Relatives, Vorläufiges, dem keine letzte Autorität zukommt. Dieser strikte Unterschied zwischen Gott und allem anderen ist gerade das Befreiende am christlichen Glauben.

Denn, wenn ich an Gott glaube, muss ich an gar nichts anderes ausser ihm glauben. Auch nicht an die Bibel.

Die Bibel ist kein Dogmatik- Lehrbuch

Ein Zweites: Wer intensiv in der Bibel liest, wird schnell merken, dass es sich bei ihr nicht um ein Dogmatik-Lehrbuch handelt, wo fein säuberlich geordnet und logisch begründet eine einzige, in sich schlüssige Wahrheit dargelegt wird. Die Bibel zeichnet sich gerade dadurch aus, dass sie religiöse Vorstellungen ganz unterschiedlicher Art aus unterschiedlichen Zeiten enthält, ohne dass jemand den Versuch gemacht hätte, das, was nicht zueinander passt, was sich vielleicht sogar widerspricht, redaktionell wegzuretuschieben oder einer einheitlichen Zensur zu unterwerfen. Das hätten Schriftgelehrte durchaus tun können. Aber sie haben darauf verzichtet - offenbar sehr bewusst! So begegnet uns denn in der Bibel eine Art Dialog unterschiedlichster Stimmen über Jahrhunderte hinweg, ein Gespräch zwischen verschiedenen biblischen Schriften oder Vorstellungen, das uns als heutige Lesende einlädt, mitzudiskutieren, uns selbst einzubringen, uns unsere eigenen Gedanken zu machen und das in der Bibel begonnene Gespräch in unsere Zeit hinein fortzusetzen.

Die Bibel ist ein ungemein vielfältiges, dialogisches Buch. Es schliesst jede Verabsolutierung einer einzigen religiösen Sichtweise aus und ruft uns in Erinnerung, dass sich Glaubensvorstellungen verändern, dass sie sich mit der Zeit weiterentwickeln und dass man ein und dasselbe Thema durchaus unterschiedlich sehen kann. Darum gibt es in der Bibel nebeneinander unterschiedliche Berichte, zum Beispiel über die Landnahme Israels im gelobten Land oder - vielleicht am Augenfälligsten - gleich zu Beginn des Neuen Testaments vier verschiedene, miteinander nicht identische Evangelien. Diese Unterschiede sollen auf gar keinen Fall als peinlich empfunden und mit irgendwelchen krampfhaft harmonisierenden Interpretationsversuchen vertuscht werden, wie das fundamentalistische Kreise immer wieder tun. Diese Unterschiede bewahren uns vielmehr vor einer Bibel-Vergottung und der Verabsolutierung einer einzigen religiösen Sichtweise. Sie lehren uns, die Begrenztheit aller religiösen Aussagen von Menschen anzuerkennen und offen zu werden für das Gespräch mit anders denkenden Mitgläubigen. Insofern hilft uns die Bibel, konstruktiv mit einer Situation des Pluralismus umzugehen, in der wir heute leben.

Die Bibel ist nicht der einzige Massstab der Wahrheit

Ein Drittes: Auch wenn ich reformierter Theologe bin, muss ich sagen: Das reformatorische Prinzip „Allein die Schrift“ (sola scriptura) ist so nicht richtig. Die Bibel taugt nicht als exklusives Kriterium für die Wahrheit. Die katholische Tradition hatte grundsätzlich Recht, wenn sie neben der Bibel immer auch die Tradition als Hilfe zur Erkenntnis der Wahrheit verstand. Denn die Bibel ist selbst durch und durch ein Stück über Jahrhunderte ge-

wachsener und sich entfaltender religiöser Tradition.

Am überzeugendsten finde ich jedoch die Einsicht der methodistischen Kirche, derzufolge es VIER Kriterien der Wahrheit gibt, die sich gegenseitig ergänzen, kritisch befragen und korrigieren: die Bibel, die Tradition, die Vernunft und die Erfahrung. Nur so, im offenen Gespräch mit der Tradition, in kritischer Befragung durch die Vernunft und in der Überprüfung anhand eigener Erfahrung bekommt die vielfältige Botschaft der Bibel ihr eigentliches Gewicht. Dabei zeigt sich: Ich muss nichts in der Bibel glauben, das mich nicht wirklich überzeugt. Ich darf die Bibel auch kritisieren.

Aber umgekehrt ist es auch hilfreich, wenn ich mich selbst und meine Kirche von der Bibel kritisieren lasse. Und vor allem: Es hilft, wenn wir die Bibel im Gespräch mit anderen lesen, befragen und interpretieren – im Gespräch mit unseren verstorbenen Vätern und Müttern im Glauben, im Gespräch mit Gläubigen anderer Religionen oder Konfessionen, im Gespräch mit Christen anderer theologischer oder frömmigkeitsmässiger Prägung.



Im gemeinsamen, offenen und zugleich mündig-kritischen Umgehen mit der Bibel gewinnt diese (zum Glück) keine absolute Autorität, wohl aber wird sie zu einem hilfreichen Gegenüber, das uns freier und fähiger macht, hellhörig zu werden für das, was der Heilige Geist heute uns Christen und unseren Kirchen sagen will.

Und darauf kommt alles an. Denn es ist der Heilige Geist, der uns nach dem Johannesevangelium (16,13) in das Ganze der noch ausstehenden Wahrheit führen wird.

Heinz Rüegger

Diesen Artikel verdanken wir Dr. theol. Heinz Rüegger, Mitarbeiter im Institut Neumünster, Zollikerberg. Er ist verantwortlich für die Fachbereiche Theologie, Ethik und Gerontologie.

Zum ersten Mal erschienen in der Zeitschrift Leben und Glauben Nr. 01/2010 unter Glaubensfragen.

F.Clénin, Morges

Nicht vergessen!

Kirchentag der deutschsprachigen Kirchgemeinden in Prangins am Sonntag, den 6. November (siehe Oktober-Kirchenbote).

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG 6. November 10h00
Kirchentag der PLA in Prangins*

SONNTAG 13. November 10h15
Payerne M. Göbel
anschliessend Herbstvollversammlung

SONNTAG 20. November 10h00
Abendmahl M. Göbel

SONNTAG 27. November 10h00
Chr. Brand

SONNTAG 4. Dezember 20h00
Kirche Mézières, M. Göbel

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE:

Dienstag **8. November 14h00**
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ:

Donnerstag **3. + 17. November**
14h15 bei Dora und Walter Stettler, Vucherens

GEBETSKREIS:

Mittwochs 9h bei Marie Hofer

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25, 079/329 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch
9. November gemeinsamer Abend, Zentrum

Bazar in Moudon

Samstag, 26. November 10h bis 16h
«Salle de la Douane»

Pâtisserie, Zöpfe,
Bauernbrot
Mittagessen: Sauerkraut garniert
Schinkenteller
Dessert-Buffer



Super Tombola, Weihnachtsdekorationen, Spiele, etc.
Wir bitten die Gaben (Backwaren) direkt in den „salle de la Douane“ zu bringen. Näh- und Strickwaren bringen Sie bitte zu den verschiedenen Anlässen (Altersgruppe, Gottesdienste). Bargaben können auch per Einzahlungsschein einbezahlt werden: Konto 10-10953-9.

*Herzlichen Dank für Ihr Mithelfen
und Mittragen!*

GEMEINSAMES

***Alle sind herzlich eingeladen**
6. November Kirchentag der
deutschsprachigen Kirchgemeinden im Kt.
Waadt (PLA)
In der Kirche von Prangins
10h Gottesdienst „Gerechtigkeit für Alle“
Mitteilungen vom Verband, Grusswort vom Synodalrat,
gemeinsames Mittagessen,
Informationen aus den Kirchgemeinden

SINGKREIS 20h15

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

10. November Payerne Kirchgemeindehaus

24. November Zentrum Moudon

MÜTTERTREFF

Freitag, 4. November 20h15

MU-KI-TREFF (Mutter-Kinder-Treff)

Mittwoch 16. November ab 14h00

Auskunft: Damaris Meyer, Tel. 079 397 47 93
Gemeindesaal der Deutschsprachigen Kirche von
Payerne Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

AMTSHANDLUNGEN**Bestattungen**

Frau Lisette Scheuner verstarb am 10. September im
Alter von 89 Jahren. Die Abdankung fand am
14. September in Forel/Lavaux statt.

Predigttext war: Psalm 121,8

Frau Emmi Ruch verstarb am 9. Oktober im Alter von
86 Jahren. Die Abdankung fand am 13. Oktober in
der deutschsprachigen Kirche, Payerne statt.

Predigttext war: Psalm 37,5

Frau Therese Lang verstarb am 11. Oktober im Alter
von 68 Jahren. Die Abdankung fand am 14. Oktober
in der reformierten Kirche, Estavayer-le-Lac statt.

Predigttext war: 5. Mose 33,27



Die Ostmission und verschiedene andere
christliche Organisationen der Schweiz
sammeln Weihnachtspakete.

Bringen Sie die Pakete bis **13. November** ins
Zentrum oder ins Kirchgemeindehaus in

Payerne. Aber auch für jede Einzahlung sind sie sehr
dankbar (Konto 30-222249-0 Vermerk Weihnachtsfreude)

Infoblätter liegen auf!

Verantwortliche Personen:

Heidi Kohli 021/905 18 33 Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf deutsch: Mittwoch **9. November 8h45**,

Frau Dieter: Frauen an der Elfenbeinküste
Fraternité Chrétienne, Morija Saal 2, rue des Philo-
sophes 2, 1400 Yverdon

Anmeldung: Hanni Hintze 024/420 29 59

Auf französisch: Donnerstag **1. Dezember 9h**,

Claude Jaccoud : témoignage

Centre „paroissial œcuménique“ in Lucens,

Anmeldung: M.-Ch. Chevalley 021/907 91 72



GOTTESDIENSTE

Sonntag 6. November

10h00 Kirchentag der deutschspr. Kirchgemeinden (Waadt) in Prangins. Näheres auf Seite 3

Sonntag 13. November (M. Göbel)

10h15 Payerne Gottesdienst, anschl. Herbstvollversammlung Broyetal

Sonntag 20. November (P. Egloff)

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 27. November (M. Göbel)

09h15 Payerne Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

ANLÄSSE

Faoug – Treff (Ort noch offen) Do 10. Nov. 14h

Payerne im Kirchgemeindesaal

GEMEINDENACHMITTAG: Di 1. Nov. 14h

BIBELKREIS: Di 8. / 15. / 22. / 29. Nov. 9h

GEBETS - TREFF: Fr 11. / 25. Nov. 20h30

JUGEND – TREFF: Montags
20h15 – ca. 21h30

SUPPENTAG: Fr 25. Nov. 12h

Vielen herzlichen Dank an alle Helfer, Spender und Besucher des BAZAR's vom 19.10. in der „Halle des Fêtes"! Ohne Sie gäbe es keinen solch erfolgreichen Anlass. Gott segne Sie.

Wir wollen auch die „Päckli-Aktion“ nicht vergessen (Seite 3). Die Kinder freuen sich darauf!

Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not. Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.

Nahum 1,7

Liebe Leser!

Seit Jahrtausenden bringen sich Menschen auf Festungen und Burgen hinter Mauern in Sicherheit. Auf unserer Neckarreise folgten wir ein stückweit der sogenannten Burgenstrasse, die von Mannheim aus dem Neckartal entlangführt. Ein beeindruckendes Erlebnis: Wohl fast jeder Ritter hatte sich hier im Mittelalter seine eigene kleine Bergfestung erbaut. Kaum ist eine Burg oder befestigte Stadt dem Blick entschwunden, da taucht hinter der Biegung schon die nächste auf.

Der romantische Eindruck verschwindet allerdings schnell, wenn man sich ein paar Fakten über Burgen vor Augen führt. Burgen dienen militärischen Zwecken, sie sind Verteidigungsanlagen. Ums sie zu errichten, sind enorme Kraftanstrengungen, Mühen und Kosten aufzubringen. Der Bau ist langwierig, man muss in Friedenszeiten damit beginnen, denn wenn der Feind schon anrückt, ist es dafür zu spät. Dazu kommt, dass man Burgen in möglichst unzugänglichen Lagen platziert, um dem Feind schon die Annäherung zu erschweren. Dadurch sind sie natürlich auch für einen selbst schwierig zu erreichen, weshalb es gilt, sich rechtzeitig zurückzuziehen, bevor der Feind angerückt ist. Weiter muss so eine Burg natürlich auch instandgehalten und modernisiert werden, damit sie nicht dem Zahn der Zeit anheimfällt. Beizeiten muss man auch damit beginnen, eine Burg mit Vorräten auszurüsten, sonst ist es natürlich ja ein leichtes, die Insassen auszuhungern.

Wenn die Bibel unseren Gott als Burg bezeichnet, so besteht die Gefahr, dass man den romantischen Vorstellungen von heute erliegt – und dann enttäuscht wird. Ich meine, dass die oben genannten Punkte sehr gut auf Gott übertragbar sind: Auch bei ihm gilt es, möglichst frühzeitig zu investieren, auch bei ihm können Anstrengungen erforderlich sein, auch zu ihm ist der Weg vielleicht ein beschwerlicher, und auch zu ihm gilt es, sich rechtzeitig aufzumachen. Wer das mit Gott und der Burg so versteht und handhabt, der wird ganz sicher die Erfahrung machen, die der Prophet Nahum oben beschreibt.

Vielleicht ersetzen wir heute das Wort Burg besser durch Bunker. Müssten wir also für einen kommenden Krieg einen Bunker bauen und einrichten, dann würden wir damit beginnen... Fangen wir doch noch heute an, ebenso an unserer geistlichen Festung, unserer Beziehung zu Gott, zu bauen! Einen Tipp aus dem NT gibt es dazu allerdings noch zu ergänzen: Setzen wir auf den Baumeister Jesus! Er hat die richtigen Baupläne und die nötigen Materialien schon für uns besorgt!

Pfr. Martin Göbel

KIRCHGEMEINDE BROYETAL, Av. Général-Jomini 20, 1530 Payerne

Pfarramt: Pfr. Martin Göbel, 021 331 58 50 martin.goebel@eerv.ch, www.kirchgemeinde-broyetal.ch

Jugendarbeit: Karin Diethelm, 021 905 21 25 / 079 329 86 98, jg-broyetal@hotmail.com

Singkreis: Cécile Göbel, 021 331 58 50, cecile.prieur@livenet.ch

Sekretariat: 026 677 21 28, 079 205 33 78, ulrikuhn@gmail.com, CCP Broyetal: 17 – 608483 – 8